

13 / 05

readme *alumni*

Das Bulletin

der Alumni Wirtschaftsinformatik Universität Zürich

www.alumni.ch

Schweizer Informatik Gesellschaft: wohin? 3

Von André Golliez, Präsident Schweizer Informatik Gesellschaft



Kittet das KITT? 5



Enterprise Business Architecture auf dem Prüfstand 6

Prof. Pajarola übernimmt Lehrstuhl Multimedia 9



Liebes Alumni-Mitglied,
liebe Leserin, lieber Leser

Mit diesem readme beginnen wir bereits die vierte Staffel – das heisst das siebte Jahr – unseres Vereinsbulletins. Einige Inserenten haben sich aufgrund der momentanen wirtschaftlichen Situation entschlossen, das readme nicht mehr als Plattform zu nutzen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit AdNovum Informatik AG, Credit Suisse und iimt (international institute of management in telecommunications) drei neue Inserenten verpflichten konnten, die mit Microsoft Schweiz GmbH unser readme überhaupt ermöglichen.

Im Jahre 2004 haben 111 Studenten ihr Studium abgeschlossen – dies ist der absolute Spitzenjahrgang (bisher 53 Absolventen im Jahre 1990)! 41 Absolventen sind übrigens bereits unserer Alumni beigetreten und bilden den am stärksten vertretenen Jahrgang, gefolgt von 30 Absolventen des Jahres

1993. Insgesamt zählt unsere Alumni heute 421 Mitglieder!

Endlich kommt auch Bewegung in die Alumni-Landschaft der Universität Zürich. Mit der Gründung einer Alumni-Dachorganisation will die Universität den bestehenden Vereinen unter die Arme greifen und die Errichtung neuer Alumni-Organisationen fördern. Ein Projektleiter wurde ernannt und es ist das Ziel, im dritten Quartal 2005 diese Dachorganisation zu gründen.

Zum Schluss danke ich denen, die an diesem readme mitgearbeitet haben, und wünsche allen viel Vergnügen beim Lesen dieses bereits 13. readme!

Dr. Alain Gut
Präsident der Alumni Wirtschaftsinformatik
Universität Zürich



Business Lunch

Um unsere monatlichen Business Lunches attraktiver und interaktiver zu gestalten, widmen wir diesen monatlichen Anlass einem bestimmten Thema. Dabei hält ein Alumni-Mitglied – während die Zuhörer auf das Essen warten – zum entsprechenden Thema einen Kurzvortrag.

Wir sind überzeugt, dass sich daraus anregende Diskussionen ergeben. Die bisher in dieser Form durchgeführten Mittagessen waren sehr gut besucht und haben zu einem intensiven und spannenden Meinungsaustausch geführt.

Die Business Lunches finden jeden zweiten Dienstag im Monat statt – jeweils in der Brasserie Lipp an der Uraniastrasse 9 in 8001 Zürich (Nähe Hauptbahnhof, Kreuzung Bahnhofstrasse/Uraniastrasse bei der Sternwarte Urania). Es ist keine Voranmeldung nötig. Die genauen Daten sind im Kalender auf Seite 9 zu finden.

Fondue-Plausch

Zum traditionellen Fondue-Plausch im Restaurant Dezaley im Zürcher Niederdorf trafen sich am Dienstag, 14. Dezember 2004, 53 Alumnis. Das kräftige Waadtländer Fondue und der gute Weisswein (Château de Vinzel) sorgten für den gemütlichen Rahmen zum Abschluss des Alumni-Jahres.

Während des Essens wurden Bekanntschaften aufgefrischt, Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr ausgetauscht und Ideen für Neues entwickelt. Selbstverständlich durfte ein bisschen Klatsch nicht fehlen – wie auch der würzige Grappa zum Verdauen.

Die gute Stimmung überträgt sich hoffentlich auf ein erfolgreiches Jahr 2005. Selbstverständlich wird der Fondue-Plausch auch dieses Jahr im gleichen Rahmen durchgeführt, und zwar am Dienstag, 13. Dezember 2005. Also: nicht vergessen und frühzeitig anmelden. Santé!

impressum

readme Nr. 13/März 2005

Herausgeberin:

Alumni Wirtschaftsinformatik
Universität Zürich

Adresse:

Alumni Wirtschaftsinformatik Universität Zürich
Postfach 1320
8038 Zürich

Homepage: www.alumni.ch

Redaktionsadresse:

readme@alumni.ch

Redaktionsschluss Nr. 14/September 2005:
15. August 2005

Auflage: 600 Exemplare

Produktion:

panta rhei pr gmbh, Zürich/Amriswil

Druck:

BuchsMedien, Buchs (SG)

Schweizer Informatik Gesellschaft: wohin?

Von André Gollietz, Präsident Schweizer Informatik Gesellschaft (SI)

Die IT hat in der Öffentlichkeit ein Imageproblem. Zahlreiche Wirtschafts-, Berufs- und Fachverbände aus dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien haben sich deshalb zu einem Dachverband zusammengeschlossen. Welche Rolle soll dabei die SI spielen?

Der Informatik-Sektor hat nach dem Platzen der dotcom-Blase – nicht nur in der Schweiz – mit Erfahrungen Bekanntheit gemacht, die noch vor wenigen Jahren mit einem mitleidigen Lächeln der «old economy» zugeschrieben wurden. Entlassungen, Betriebsschliessungen, Arbeitslosigkeit und Offshoring sind offenbar nicht nur vorübergehende Phänomene, sondern entpuppen sich als hartnäckige Begleiter der Informatik. Alles übertrieben?

Bundesrat ignoriert Informatiker

Zwei zufällig ausgewählte Indizien zeigen, dass man sich zur aktuellen Befindlichkeit der Informatik in der Schweiz durchaus ein paar Gedanken machen sollte. Zum Beispiel sank die Zahl der Neuan-



Anmeldungen zu IT-Studiengängen von Hochschulen gehen zurück. Die SI setzt sich deshalb für ein besseres Image der IT ein.

meldungen zu den Informatikstudiengängen an verschiedenen Schweizer Hochschulen in den letzten beiden Jahren um über 50 Prozent. Und im soeben publizierten Entwurf der überarbeiteten Strategie des Bundesrates zur Informationsgesellschaft Schweiz ist von den Informatikerinnen und Informatikern in diesem Land mit keinem einzigen Wort die Rede.

IT in der Krise?

Es ist sicher nicht angebracht, von einer allgemeinen Krise zu sprechen. Aber es ist unübersehbar, dass die Informatik – ob als Branche, Berufszweig oder Wissenschaft – in der Schweizer Öffentlichkeit ein gewisses Imageproblem hat. Nach langen Jahren einer unvergleichlichen Erfolgsgeschichte wird sich die Informatik nun wie andere «normale» Wirtschafts-, Berufs- oder Wissenschaftszweige aktiv um eine positive Reputation in der Schweizer Gesellschaft bemühen müssen – oder schrittweise an wirtschaftlicher, sozialer und wissenschaftlicher Bedeutung einbüßen.

Zeichen der Zeit erkannt

Zahlreiche Wirtschafts-, Berufs- und Fachverbände aus dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) – darunter auch die Schweizer Informatik Gesellschaft (SI) – haben die Zeichen der Zeit erkannt und sich letztes Jahr als ICTSwitzerland zu einem nationalen Dachverband zusammengeschlossen. Welche Rolle soll die SI im Konzert der ICT-Verbände spielen? Und welchen Beitrag kann die SI zur nachhaltigen Stärkung der Informatik in der Schweiz leisten?



André Gollietz

André Gollietz (49) absolvierte von 1981 bis 1986 das damals neu geschaffene Informatikstudium an der ETH Zürich. Anschliessend arbeitete er in verschiedenen Funktionen bei Schweizer Industrieunternehmen und Banken. 1998 gründete André Gollietz zusammen mit Prof. Rudolf Marty und zwei weiteren Partnern die IT-Beratungsfirma itopia. Im November 2004 wurde er als Nachfolger von Prof. Klaus Dittrich zum Präsidenten der Schweizer Informatik Gesellschaft (SI) gewählt.

Kontaktadresse:

André Gollietz
itopia corporate information technology
Technoparkstrasse 1
8005 Zürich
andre.gollietz@itopia.ch

Gemäss Namen und Vereinszweck setzt sich die SI für die Interessen der Informatik als Berufszweig, Ausbildungsbereich und Forschungsgebiet ein. Die SI ist somit keine Wirtschaftsorganisation sondern ein Berufs- und Fachverband – oder mit anderen Worten: die Schweizer Informatik-«Zunft». In dieser Rolle hat die SI in erster Linie den Interessen ihrer Mitglieder über den gesamten Verlauf ihres Berufslebens zu dienen. In Zeiten ungebremsen wirtschaftlichen Wachstums ging diese Aufgabe der SI zugunsten fachlicher Aktivitäten beinahe vergessen.

Fortsetzung auf Seite 4

Heute ist sie vordringlich geworden. Um diese Rolle ernsthaft wahrzunehmen, will die SI ihren Mitgliedern unter anderem die folgenden Dienstleistungen anbieten: Zugang zu erstklassigen fachlichen Informationen, günstige und massgeschneiderte Angebote zur Aus- und Weiterbildung, Beratung in Fragen der beruflichen Entwicklung, der Karriere und des Arbeitsrechtes sowie Möglichkeiten zur Kommunikation und zum Aufbau beruflicher und fachlicher Netzwerke.

Für den IT-Nachwuchs einsetzen

Nebst den unmittelbaren beruflichen Interessen ihrer Mitglieder will sich die SI insbesondere auch um den Nachwuchs für den Informatikerberuf kümmern. Rückläufige Neuanmeldungen zu den Studiengängen an den Hochschulen sind ein Alarmzeichen. Zusammen mit anderen ICTswit-zerland-Verbänden wird sich die SI daher für eine bessere Reputation der Informatik als Berufszweig in der breiten Schweizer Öffentlichkeit einsetzen. Ein besonderes Augenmerk ist dabei der Forschung

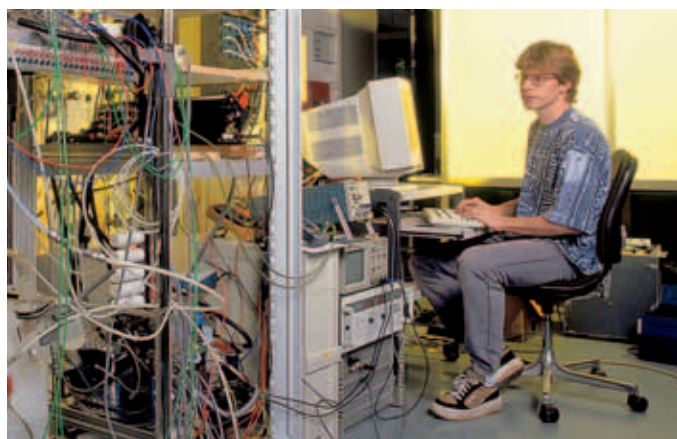
Zusätzlich zu den beruflichen Interessen ihrer Mitglieder will sich die Schweizer Informatik Gesellschaft um den IT-Nachwuchs kümmern.

zu schenken, denn mit der Lehre allein wird der Informatik-Technologiestandort Schweiz mittelfristig keinen Bestand haben.

An Wendepunkt angelangt

Die SI steht heute an einem Wendepunkt ihrer Entwicklung. Über längere Zeit hinweg lag das Schwergewicht ihrer Aktivitäten bei den Fachgruppen. Die SI-Fachgruppen haben der Schweizer Informa-

tikszene auf verschiedenen Gebieten entscheidende Impulse verliehen. Einzelne Fachgruppen sind in der Schweizer Öffentlichkeit sogar bekannter als die SI selbst. Die Herausforderungen der nächsten Jahre besteht für die SI darin, über die einzelnen Fachgebiete hinaus ein eigenes Profil zu gewinnen und die Berufsinteressen der Informatikerinnen und Informatiker in der Schweiz umfassend wahrzunehmen.



UNIVERSITE DE FRIBOURG - UNIVERSITÄT FREIBURG

international institute of management in telecommunications

Executive MBA in ICT-Management

The international institute of management in telecommunications (iimt) of the University of Fribourg, a unique European Competence Center, offers flexible designed Executive Education in ICT-Management.

Take the next step in your career with one of the iimt Executive Programmes: **Executive MBA, Executive Diploma or Specialised Courses** in ICT-Management.

Highly qualified lecturers from the academic and business world prepare our students in form of theoretical knowledge and practical applications for a competitive global business environment.

For further details visit us online on www.iimt.ch

accredited by the
Swiss University Conference (SUC)
international institute of
management in telecommunications
University of Fribourg
avenue de Tivoli 3
CH-1700 Fribourg
Phone: +41 (0)26 300 84 30
Fax: +41 (0)26 300 97 94
e-mail: info@iimt.ch

www.iimt.ch

The iimt Executive Programmes - a smart investment in your future



Kittet das KITT?

Von Peter Nussbaumer, Leiter und Vorsitzender Kantonales IT-Team (KITT)

Wie reagiert die öffentliche Verwaltung, wenn angenommen wird, die Aufwendungen für die Informatik laufen aus dem Ruder? Der Kanton Zürich hat sich deshalb etwas Neues ausgedacht.

Dass der Staatshaushalt des Kantons Zürich in jämmerlichem Zustand ist, sticht Zeitungslesern fast täglich ins Auge. Rezepte zur Sanierung gibt es viele. Der Verwaltung ist klar, dass Knochenarbeit bei der Aufwandsreduktion gefragt ist. Die Bandbreite reicht von der «Rasenmähermethode» über alle Bereiche des Kantons bis zur differenzierten Auslotung der Potenziale.

Im Kanton Zürich glaubt man zu wissen, dass der Querschnittsprozess Informatik jährlich CHF 200 Mio. kostet. Dies ist eine fiktive Zahl, berechnet nach den Vorgaben des «IT-Controllings». Sie berücksichtigt auch Informatik-nahe Personalkosten und schwankt je nach Interpretation zwischen CHF 170 und 200 Mio. Die Zahl CHF 200 Mio. hat zwei wesentliche Eigenschaften: Sie ist sehr gross und für Politiker eine einfache Bezugsgrösse. Also ist Handlungsbedarf angesagt: Die Kosten müssen reduziert werden!

Sieben Königreiche

In den letzten Jahren gab es immer wieder Bemühungen in diese Richtung – meistens mit wenig Erfolg. Eine wesentliche Ursache dafür scheint man in der Organisationsstruktur des Kantons geortet zu haben. Aus meiner Perspektive nehme ich die sieben Direktionen als sieben Königreiche wahr. Der Kanton ist weit davon entfernt, sich als «Konzern» zu verstehen. Bestenfalls kann man ihn als Holding mit gemeinsamer Rechnungslegung sehen. Deshalb ist es ein fast revolutionäres Vorhaben, wenn die Regierung die Informatikführung zentralisiert hat. Allerdings

auf besondere Art: Das Kantonale IT-Team (KITT) setzt sich aus acht gleichberechtigten Mitgliedern zusammen (Direktionen und Staatskanzlei). Es ist zuständig für Applikationen, Projekte und Vorhaben, die alle Direktionen betreffen. Es soll seine Entscheidungen möglichst einvernehmlich fällen. Der Regierungsrat postuliert mit der Etablierung des KITT explizit auch Anspruch und Einführung einer neuen Kultur in der Verwaltung. Das Gesamtinteresse soll über den Partikularinteressen stehen und die Zusammenarbeit soll teamorientiert funktionieren.

Bemerkenswerter Anspruch

Teilweise kommt es mir vor, als ob man sich nicht wirklich bewusst ist, welcher weit reichende Entscheid gefällt wurde. Zumindest droht man die Umsetzung dieses Anspruches in einer hierarchisch durchorganisierten Verwaltung, die noch nicht von einem kooperierenden Regierungsteam geführt wird, massiv zu unterschätzen. Die acht Mitglieder des KITT sollten einerseits innerhalb ihrer Direktionen die Rolle eines CIO spielen und andererseits im KITT den Spagat zum Teamplayer beherrschen. Ein bemerkenswerter Anspruch, der uns in den nächsten Monaten noch intensiv beschäftigen wird.

Die «Konstruktion» nennt sich Neue Informatikstrategie (NIS). Effektiv ist dies noch nicht. Sie ist bestenfalls das organisatorische Skelett, das in der nächsten Zukunft mit dem notwendigen «Fleisch» versehen zu einem funktionierenden Organismus werden soll. Viele Gesprächspartner und Lieferanten wün-



Peter Nussbaumer

Peter Nussbaumer (55) war Assistent am Institut für Informatik. Es folgten Tätigkeiten im IT-Ausbildungsbereich (Teaching, Management) sowie Beratungstätigkeiten auf den Gebieten Entwicklungsmethoden und DB-Technologie. Peter Nussbaumer war auch verantwortlich für das eGovernment-Portfolio bei privaten Beratungsunternehmen. Seit August 2004 ist er Leiter der KITT-Geschäftsstelle und KITT-Vorsitzender.

Kontaktadresse:

Peter Nussbaumer
Kantonales IT-Team KITT
Finanzdirektion des Kantons Zürich
Stampfenbachplatz 4
8090 Zürich
peter.nussbaumer@kitt.zh.ch

schen uns Glück bei dieser Aufgabe. Nicht zuletzt, weil sie mitverfolgt haben, mit welchen Versuchen der Kanton in der Vergangenheit gescheitert ist.

Für 2005 haben wir uns viel vorgenommen. In den Augen unabhängiger Beobachter wird der Anspruch zuweilen auch als bescheiden wahrgenommen: Der Prozess zur Teambildung wird uns sicher noch sehr intensiv beschäftigen, die Informatik-Strategie für die direktionsübergreifenden Prozesse ist zu definieren und die sich jagenden Sparpakete des Regierungsrates fordern täglich die konsensbetonte Zusammenarbeit.

GV – und mehr zur Geldwäscherei

Gut 50 Mitglieder versammelten sich am 28. Oktober 2004 zur 8. Generalversammlung unserer Alumni. In den Räumen der Zürcher Kantonalbank (ZKB) in Dübendorf führte der Präsident, Dr. Alain Gut, in flotter Gangart durch das obligatorische Programm. Das Protokoll dazu ist auf www.alumni.ch zu finden.

Prof. Dr. Klaus R. Dittrich überbrachte aus dem IFI Grüsse an die «Alumni mit dem höchsten Durchdringungsgrad» und informierte über die Geschehnisse in seinem Institut. Den fachlichen Höhepunkt bildeten die Referate von Thomas Ghis-



Die Referate von Matthias Huber (links) und Thomas Ghisletti bildeten den fachlichen Höhepunkt der GV.



letti, Leiter Informatik der ZKB, und Matthias Huber, ZKB-Projektleiter Geldwäscherei, zum Thema «Die IT-unterstützte Umsetzung der Geldwäschereibestimmungen bei der ZKB». Die anschliessende Diskussion zeigte, dass dieses Thema auf reges Interesse stiess.

Bei einem feinen und ausgiebigen Apéro führten die Alumni angeregte Gespräche und frischten alte Bekanntschaften auf.

Ein herzliches Dankeschön der ZKB für die tolle Gastfreundschaft!

Enterprise Business Architecture auf dem Prüfstand



Sven Müller, Stefan Arn, Prof. Dr. Rudolf Marty, Dr. Stephan Murer und Jean-Philippe Rickenbach (v.l.n.r.) debattierten zum Thema «Wieviel Architektur braucht das Business?».

Ein spannendes Thema, interessante Gesprächspartner und ein grosser Publikumsaufmarsch: Am 22. September 2004 führte die Alumni eine Podiumsdiskussion zum Thema «Wieviel Architektur braucht das Business? Enterprise Business Architecture auf dem Prüfstand» durch.

In der illustren Diskussionsrunde sassen Prof. Dr. Rudolf Marty (CEO itopia –



Gesprächsleiter), Stefan Arn (CEO AdNovum Informatik AG), Sven Müller (Managing Director BearingPoint), Dr. Stephan Murer (Head of IT-Architectures and Standards Credit Suisse) und Jean-Philippe Rickenbach (Leiter Finanzen, Informatik, Personal, und Mitglied der Geschäftsleitung Neue Zürcher Zeitung AG).

Was kostet eine gute IT-Architektur? Ist es noch möglich, unternehmensweite IT-Architekturen – inklusive Standards – durchzusetzen? Wer ist der Treiber von IT-Architekturen: das Geschäft oder die IT? Wie wird im Rahmen der IT-Governance der Interessensabgleich zwischen IT und Geschäft gesteuert? Warum wird im Bereich von IT-Architekturen so wenig zwischen ähnlich ausgerichteten Unternehmen kooperiert? Dies ist nur eine Auswahl der Fragen, die intensiv debattiert wurden.

Am Schluss waren sich alle einig, dass nur ein gemeinsames Vorgehen zwischen Business und IT Erfolg versprechende und nachhaltige Lösungen ermöglicht.

Partner für Business-Kommunikation

Von Marc Lindt, Head of Outsourcing & Systems Integration Swisscom Solutions

Mittlere und grosse Geschäftskunden haben mit Swisscom Solutions einen Partner, der die gesamte Daten- und Sprachkommunikation für internationale und nationale Bedürfnisse anbietet. Kunden erhalten technisch optimale und wirtschaftlich sinnvolle Lösung.

Die zunehmende Vernetzung von Daten und Sprache sowie weiteren Applikationen ermöglicht einen stetig umfassenden Informationsaustausch. Als Folge überschneidet sich das Angebot von Swisscom Enterprise Solutions und Swisscom Systems. Die Fusion per 1. Januar 2005 war ein logischer Schritt, von dem mittlere und grosse Geschäftskunden der Schweiz mit nationalen und internationalen Bedürfnissen profitieren.

LAN-Geschäft ausbauen

Swisscom Solutions ist der Lösungs- und Servicespezialist für Business-Kommunikation. Als Marktführer deckt sie das gesamte Leistungsspektrum moderner Business-Kommunikation einmalig ab. Das neue Unternehmen baut das LAN-Geschäft aus und nutzt Synergien aus der bisher auf PBX ausgerichteten Wartung und dem Systems Integration LAN-Geschäft, das bisher ohne Service angeboten wurde. Auch erhalten die Kunden nun IP enabled PBX- und VoIP-Lösungen aus einer Hand. Der Vorteil ist, dass der Kunde die optimale Lösung erhält, die auf Wunsch auch gewartet werden kann.

Ein wichtiges Thema ist das ICT Infrastructure Outsourcing, ein Bereich, in dem sich ein klares Wachstum abzeichnet. Angereichert mit der Kompetenz in den Disziplinen ICT Security und Customer Interaction Solutions kann ein echter Mehrwert aufgezeigt werden, was das eher Commodity-lastige Hardwaregeschäft entsprechend unterstützt. Bei

umfassenden Projekten arbeitet Swisscom Solutions mit den anderen Gruppengesellschaften Swisscom IT Services und Swisscom Mobile zusammen, um den Kunden eine ganzheitliche Lösung zu bieten. Dieses umfassende Dienstleistungsangebot ist im Schweizer Markt einmalig.

Die Zukunft von Swisscom Solutions besteht im Bereich «Collaborative Solutions» aus vollständig integrierbaren IP-basierenden Plattformlösungen. Hier sind Skaleneffekte nutzbar, denn es zeichnet sich ab, dass die bestehenden LAN-WAN-Netze alleine den Anforderungen nicht mehr genügen werden.

ICT Security Solutions wichtig

Einführend als Enabler erwähnt, verdient der Bereich ICT Security Solutions etwas mehr Beachtung. Sei es im Outsourcing, wo gewährleistet sein muss, dass der Outsourcer die Sicherheitsbedürfnisse der Kunden – zum Beispiel SOX – kennt und adressiert. Oder im Falle von PKI (Public Key Infrastructure) basierten Lösungen, die durch die Gesetzgebung oder verstärkte Sicherheitsbedürfnisse – speziell in den Bereichen Government, Health und Finance – sprunghaft ansteigen. Swisscom Solutions erkannte hier ein weiteres Tätigkeitsfeld, in dem ein verlässliches Engagement sinnvoll und durchaus von nationalem Interesse sein kann.

Ein wichtiges Thema im Geschäftskundenbereich ist die Schnittstelle zum Kunden. Während Outsourcing und neue



Marc Lindt

Marc Lindt (44), lic.oec.publ. Wirtschaftsinformatik, arbeitet als Head of Outsourcing & Systems Integration bei Swisscom Solutions AG. Zuvor war er unter anderem Head of Individual Business (Lösungsgeschäft für Grosskunden) bei Swisscom Enterprise Solutions AG und Manager für Infrastructure Services bei IBM Global Services.

Kontaktadresse:

Marc Lindt
Swisscom Solutions AG
Outsourcing & Systems Integration
Postfach
8021 Zürich
marc.lindt@swisscom.com

Business Communications-Lösungen sich vor allem auf der Kostenseite positiv auswirken, sind Lösungen an der Kundenschnittstelle primär dafür zuständig, den Kunden besser und umfassender zu bedienen und damit dem anbietenden Unternehmen Wachstum zu ermöglichen. Dass dabei auch Kosteneffekte realisiert werden können – zum Beispiel durch Konsolidierung, partielle oder vollständige Auslagerung von Contact Center Funktionen – spricht ebenfalls dafür, sich des Themas anzunehmen. Swisscom Solutions trägt mit der Fokussierung auf Customer Interaction Lösungen zur Abrundung des ICT Infrastructure Portfolios dazu bei.

Gross denken. Grosses schaffen.

Mit Visual Studio .NET entwickeln Sie Anwendungen mit noch weniger Codierungsaufwand als mit Visual Basic 6.0 und realisieren Ihre Ideen schneller denn je. Die neue Entwicklungsumgebung und das neue, voll objektorientierte Visual Basic .NET bauen optimal auf Ihren Kenntnissen auf und ermöglichen robusteren Code, verbessertes IntelliSense® und vereinfachte Softwareverteilung. So arbeiten Sie produktiver und können Ihre brillanten Einfälle noch schneller in die Tat umsetzen. Überzeugen Sie sich selbst:
www.microsoft.com/switzerland/de/vstudio/tryit

© 2005 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Microsoft, IntelliSense, Visual Studio und Your potential. Our passion.™ sind entweder eingetragene Marken oder Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Namen und Produkte anderer Firmen können eingetragene Warenzeichen der jeweiligen Bestzer sein.

McCann Erickson

Prof. Pajarola leitet Lehrstuhl Multimedia

Seit Februar 2005 hat das IFI einen neuen Professor:

Prof. Renato Pajarola tritt die Nachfolge von Prof. Stucki an und übernimmt den Lehrstuhl Multimedia.

Prof. Dr. Renato Pajarola studierte Informatik an der ETH Zürich. Seine Diplomarbeit führte er am IFI im MultiMedia Lab von Prof. Stucki durch. Die Dissertation verfasste er an der ETH über Bildkomprimierung und Geovisualisierung unter Prof. Widmayer. Anschliessend setzte Prof. Pajarola seine Forschung als Post-Doc am Georgia Tech fort. Seit 1999 war er Assistenzprofessor an der University of California Irvine (UCI), wo er Computergrafik aufbaute und das «Computer Graphics Lab» gründete.

Prof. Pajarola plante, in die Schweiz zurückzukehren. Dass es gelang, an den altbekannten Multimedia-Lehrstuhl am IFI berufen zu werden, war für ihn eine grosse Freude. «Die Gelegenheiten beim Schopf packen und konsequent Ziele anpeilen» scheint Prof. Pajarolas Motto zu sein. So schaffte er es in kurzer Zeit vom Doktorand zum Professor.

Der 35-Jährige interessiert sich vor allem für Computergrafik, Algorithmen und angewandte Mathematik, insbesondere für die interaktive Visualisierung und Verarbeitung von sehr grossen Datenmengen. Dafür möchte er das «Visualization and MultiMedia Lab» neu ausrichten. Allenfalls ergeben sich Synergien mit Prof. Schwabes ACE-Lab.

Als Visualisierungsinstrument wird eine grosse Bildschirmwand eingerichtet, die aus sechs hochauflösenden Flachbildschirmen besteht. Die hohe Auflösung von über 24 Megapixeln macht die Darstellung von extrem detaillierten Objekten möglich. So wird eine Darstellung von massiven Virtual Environments bis ins Einzelne möglich, zum Beispiel für Training- und Kontrollapplikationen oder virtuellen Tourismus.

Wissenschaftliche Anwendungen sind auch ein zentrales Element der Forschung: Sehr grosse Datenmengen müssen in Bereichen wie Geografie oder Medizin verarbeitet und dargestellt werden können. So sollen auch partikelbasierte Systeme untersucht werden, die es ermöglichen, physikalische Effekte zu simulieren, wie sie beispielsweise in der Atmosphärenphysik auftreten.

Ein langfristiges Ziel ist, einst in der Medizin Daten bis auf Zellgrösse aufzulösen, zu verarbeiten, zu simulieren und darzustellen. 3D Graphic Gaming und Entertainment hat im neuen Lab auch seinen Platz. Insbesondere interessiert hier das Streaming von dreidimensionalen Daten über das Netz und damit die Echtzeitperformance.

Von Halbmarathon bis Windsurfen

Prof. Renato Pajarola treibt viel Sport. Halbmarathon gehört genauso in sein Repertoire wie im Winter Snowboarden. Wenn es die Temperaturen und der Wind erlauben, betreibt er intensiv das Windsurfen.



Jahresprogramm 2005

12. April

Transition of Skills in IT and General Management – Workshop mit Beat M. Geissler, Partner bei Dr. Egon Zehnder & Partner AG

23. Mai

Behavioural Finance und der Einfluss der Informatik – Vortrag von Prof. Dr. Thorsten Hens, Institut für empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich

13. Juni

Trends und Facts in der Rechtsentwicklung in der Informatik – Vortrag von Dr. iur. RA Peter K. Neuenschwander, Partner bei Schweizer Neuenschwander & Partner

19. Juni

Alumni Golf-Meisterschaft (auch für Anfänger)

27. August

Alumni-Sommernachtsparty

29. September

Entwicklung und Trends im Schweizer IT-Arbeitsmarkt und die Chancen neuer Arbeitsformen – Podiumsdiskussion unter der Leitung von Christoph Hugenschmidt, inside-it.ch

18. Oktober

Alumni-Generalversammlung bei Avaloq

28. November

Charging and Accounting of Internet Services – Vortrag von Prof. Dr. Burkhard Stiller, Institut für Informatik der Uni Zürich

13. Dezember

Alumni-Fondue-Plausch

Business Lunch – jeden zweiten Dienstag im Monat, 12 Uhr, Brasserie Lipp: 12.4., 10.5., 14.6., 13.9., 11.10., 8.11., 13.12.

Details zu den einzelnen Veranstaltungen werden jeweils vorgängig mitgeteilt. Änderungen sind jederzeit möglich.



**CREDIT
SUISSE**

«Entwickle doch ein Messer, das man immer und überall dabeihaben kann.»

Ein Freund 1897 zu Karl Elsener, dem Erfinder des Victorinox-Taschenmessers.

Ein guter Ratschlag kann den ganzen Unterschied ausmachen – besonders im Geschäftsleben. Mit der Credit Suisse haben Unternehmen einen kompetenten Partner zur Seite, der sie dank individuellen Lösungen immer eine entscheidende Idee weiterbringt. Damit Sie Ihre Chancen besser nutzen können.

Überzeugen Sie sich doch persönlich unter 0800 88 88 71.

www.credit-suisse.com/firmenkunden

Wirkungsvolle Leader sind gefragt

Von Reto Jauch, Inhaber Jauch Associates AG

Die Nachfrage nach wirkungsvollen Leadership-Persönlichkeiten ist sehr gross. Trotz der unglaublichen Entwicklung der Leadership Development-Industrie in den letzten Jahren beklagen viele Unternehmen einen Mangel an Leadership. Woran liegt dies?

Was muss man tun, um ein wirkungsvoller Leader zu werden? Hunderte von Büchern zum Thema Leadership geben vor, die Antwort zu kennen. Die Forschung ist in zwei Lager geteilt. Eines geht davon aus, dass Leadership zu 100 Prozent mit Verhaltensweisen korreliert, und dass diese von ausgewiesenen wirkungsvollen Leadern erlernt werden sollte. Viele Unternehmen teilen diese Auffassung und entwickeln Kompetenz-Modelle, nach welchen sie ihre Leader weiterbilden. Das andere Lager ist der Meinung, Leadership habe ausschliesslich mit Charakter, Werten und Authentizität zu tun. Unternehmen, die sich diesem Lager zurechnen, fokussieren in ihrer Leadership-Entwicklungsarbeit auf die Vermittlung von Unternehmenswerten.

Nur sporadisch erfolgreich

Beide Vorgehensweisen sind richtig – aber nicht hinreichend. Die meisten Leadership-Programme, die auf Verhaltensweisen oder Wertevermittlung aufbauen, sind nur sporadisch erfolgreich wegen eines inhärenten Problems. Leader kommen mit neuen Ideen aus den Trainings, finden aber bei der Rückkehr in den Unternehmensalltag eine unveränderte Kultur vor. Es gelingt ihnen meist nicht, den Erfolg im Lernkontext in den Leadership-Kontext der Realität zu übertragen. Was fehlt?

Verschiedene Forschungsergebnisse und Gespräche mit CEO-Coaches zeigen, dass sich wirkungsvolle Leader folgendermassen auszeichnen:

- Sie kennen ihre Stärken und Schwächen.
- Sie sprechen und reflektieren über ihre Limitationen und Misserfolge und versuchen davon zu lernen.
- Sie verstehen sich als kontinuierlich lernende Individuen.
- Sie sind sich ihrer Gefühle und Verhaltensweisen sehr bewusst.

Schlüsselerlebnisse prägen

Private und berufliche Schlüsselerlebnisse wie Jobverlust, Beförderung, Unternehmenswechsel, Verlust eines Lieben, Scheidung etc. haben einen grossen Einfluss auf Leader, genauso wie auf jeden von uns. Wenn man diese Erlebnisse bewusst erlebt und verarbeitet, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, zu einem nachhaltig wirkungsvollen Leader zu werden.

Grundsätzlich sind die Leadership-Herausforderungen in allen Funktionsbereichen identisch. Trotzdem zeigt die Erfahrung im Umgang mit CIOs, CTOs und anderen strategisch wichtigen Führungsfunktionen im IT-Umfeld, dass es IT-spezifische Umstände gibt. Der meist Technologie-orientierte Werdegang von Senior Executives im IT-Bereich, die hohen Anforderungen an fachspezifisches Know-how bis in leitende Positionen, hindern die Entwicklung der aufgeführten Erfolgsfaktoren eines wirkungsvollen Leaders. Sich zu Schwächen zu bekennen und Fehler machen zu dürfen, sind im Umfeld sehr gut ausgebildeter Professionals nicht das Rezept, um Anerkennung und Respekt zu gewinnen. Zudem tendieren von



Reto Jauch

Reto Jauch (38) ist Gründer und Inhaber von Jauch Associates AG, einer Executive Search «Boutique», die Kunden bei der Besetzung von Board- und Senior Executive-Positionen unterstützt. Reto Jauch verfügt über 15 Jahre Erfahrung als Headhunter im europäischen High-Tech- und Financial Services-Markt. Als Managing Director Executive Search von A.T. Kearney war er verantwortlich für die Schweiz und Europa.

Kontaktadresse:

Reto Jauch
Jauch Associates AG
Dreikönigstrasse 31A
8002 Zürich
rj@jauchassociates.com

Männern geprägte Sozietäten – wie die IT-Umwelt – dazu, Probleme auszusetzen und private Issues zu verbergen. Beispiele sehr erfolgreicher Leader in CIO-, CTO- und ähnlichen Funktionen beweisen aber, dass diese nur deshalb erfolgreich waren, weil sie es verstanden haben, ihre Leadership-Rolle nicht von der eigenen, privaten Persönlichkeit zu trennen, sondern diese einzubringen.

Wirkungsvolle Leadership kann nur erreichen, wer kontinuierlich an sich arbeitet und persönliche und berufliche Schlüsselerlebnisse als Lernmöglichkeiten nutzt. Leadership-Entwicklung ist Persönlichkeits-Entwicklung.

BEI PROBLEMEN MIT DER IT-SICHERHEIT
WIRD'S SCHNELL ETWAS UNGEMÜTLICH.



IT-PROBLEME KÖNNEN FÜR EIN UNTERNEHMEN SCHWERWIEGENDE FOLGEN HABEN. WENN SIE ALS VERANTWORTLICHER NICHT IN DIE KRITIK KOMMEN WOLLEN, BRAUCHEN SIE EINEN PARTNER, AUF DEN SIE SICH 100 PROZENT VERLASSEN KÖNNEN: ADNOVUM IST EIN FÜHRENDER ENTWICKLER VON GANZHEITLICHEN SECURITYKONZEPTEN UND -ANWENDUNGEN, VON SOFT- UND MIDDLEWARE SOWIE E-COMMERCE-LÖSUNGEN NACH MASS. REDEN SIE DOCH EINMAL MIT UNS. DAMIT SIE NOCH LANGE FEST AUF IHREM STUHL SITZEN - UND AUCH ETWAS BEQUEMER. ADNOVUM INFORMATIK AG, RÖNTGENSTRASSE 22, 8005 ZÜRICH, TELEFON 01 272 61 11, WWW.ADNOVUM.CH

ADNOVUM